

## **Die Zukunft und die Grenzen der Apitherapie**

Theodore Cherbuliez

*In diesem Artikel beschreibt Theodore Cherbuliez (Arzt und Vizepräsident der Amerikanischen Gesellschaft für Apitherapie) die Potentiale aber auch die Grenzen der modernen Apitherapie.*

„Deine Nahrung soll Deine Medizin und Deine Medizin Deine Nahrung sein“. So sah Hippokrates die Rolle der Medizin, was auch für die Apitherapie gelten sollte – die Gesundheit zu erhalten oder sie wieder herzustellen, wenn sie durch Krankheit oder Unfall beeinträchtigt ist.

Die Apitherapie beschäftigt sich mit den Produkten der Honigbiene. Dazu zählen Bienengift, Honig, Pollen, Propolis und Gelee Royale. Diese haben eine gemeinsame Eigenschaft: sie sind Naturprodukte und als solche variiert die chemische Zusammensetzung auf Grund der unterschiedlichen Jahreszeiten und der verschiedenen Standorte der Gewinnung und wahrscheinlich auch auf Grund der unterschiedlichen Bienenrassen. Die Wirkung der Bienenprodukte beruht auf dem Zusammenspiel der verschiedenen Inhaltsstoffe - daher wird in den meisten Fällen mehr als nur ein Bienenprodukt verwendet. Die Folge davon ist, dass für kein Produkt die exakt gleiche chemische Zusammensetzung erreicht werden kann – daher ist es nicht möglich, diese Substanzen genau gleich wieder herzustellen. Diese variierenden Zusammensetzungen bewirken, dass bei der Verwendung von apitherapeutischen Produkten keine Gewöhnungseffekte im Körper entstehen können. Das ist ein entscheidender Vorteil gegenüber den als Einzelsubstanzen hergestellten Antibiotika, bei denen sich bei der Behandlung von Infektionen immer wieder Resistenzen ausbilden. Wie hinlänglich bekannt, resultiert daraus die Entwicklung von weiteren neuen chemischen Substanzen, welche in der Lage sind, die erzeugten Resistenzen zu überwinden. Das führt zu einer tödlichen Spirale die zwar wirtschaftlich sehr ertragreich ist, es langfristig aber notwendig macht bei der Bekämpfung von Infektionen immer stärkere Geschütze aufzufahren. Das Ergebnis ist, dass nicht nur die Krankheitserreger sondern auch der Körper zugrunde gerichtet wird.

Auf Grund dieser Überlegungen schlagen wir folgende Definition für Apitherapie vor: ein therapeutischer Ansatz, in welchem ein oder mehrere Bienenprodukte – unverändert oder als Extrakt – eine wesentliche Rolle spielen. Typisch für die Apitherapie ist der Einsatz von mehreren Produkten, welche synergistisch wirken. Die vorgeschlagene Definition beinhaltet, dass auch andere Produkte oder klinische Anwendungen in die Therapie einfließen können, was die gemeinsame Wirkung dieser Methoden mit denen der Bienenprodukte ermöglicht. Daraus ergibt sich eine neuer Aspekt von Zusammenspiel aber auch Fragen der Grenzen. Die momentan am häufigsten eingesetzten Kombinationen sind Akupunktur als Technik und Öle und Heilpflanzen als Produkte.

Zu den Grenzen der Apitherapie möchte ich in diesem Zusammenhang sagen, dass sie als Projekte zu verstehen sind, um sie zu überwinden. Als solche werden sie die Apitherapie in der Zukunft prägen. Und hier gibt es viele: Bienengifttherapie, welcher mittlerweile ein zweifelhafter Ruf anhaftet. Uninformierte Personen argumentieren gegen diese Therapieform, indem sie reale aber auch überzeichnete Gefahren ins Treffen führen, allen voran die Gefahr einer Allergie. Nicht zu vergessen den Schmerz, den jede Biene verursachen kann. Wissen und Ausbildung erlaubt eine sichere und tolerierbare Anwendung der Bienengifttherapie. Im Moment wird Apitherapie nicht an Universitäten gelehrt und daher gibt es eine Voreingenommenheit gegenüber der Anwendung – umso vehementer, desto weniger informiert. Es ist keine anerkannte Behandlungsform. Wir haben hier ein Beispiel für die Grenzen der Apitherapie welche als Projekt gesehen werden können: Ausbildung der Ärzteschaft um Apitherapie als komplementäre Behandlungsform zu integrieren, unterstützt durch begutachtete wissenschaftliche Publikationen, um die Akzeptanz bei den Ärzten aber auch die rechtliche Anerkennung zu erhalten.

Ohne Bienenhaltung würde es die Apitherapie nicht geben. Um die Apitherapie größtmöglich zu

unterstützen, muss die Produktion der Bienenprodukte Auflagen erfüllen, u.a. eine systematische Qualitätskontrolle. Bis heute ist das in den seltensten Fällen umgesetzt.

Die Apitherapie entwickelt sich rasant in vielerlei Hinsicht: biologische und chemische Forschung, tierexperimentelle Untersuchungen, klinische Anwendungen. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen der unterschiedlichen Substanzen, welche aus Bienenprodukten gewonnen werden, berücksichtigen generell nur Einzeleffekte der isolierten Substanzen. In der normalen Anwendung gibt es aber das Zusammenwirken dieser einzelnen Substanzen: diesem Zusammenwirken der Stoffe sollte in Zukunft mehr Augenmerk gewidmet werden.

Apitherapie hat enorme Möglichkeiten, ist aber auf der anderen Seite sehr angreifbar. Da sie weder legal anerkannt noch irgendwie geregelt ist (zumindest in den meisten Ländern), kann sie von jedermann auch ohne Schulung und Wissen praktiziert werden. Wenn es wahr ist, dass es auf Grund von apitherapeutischer Behandlung zu größerer Gefährdung oder sogar Schaden gekommen ist, dann bestätigt das, dass es Risiken gibt und die Beobachtung von Vorfällen bestätigt die Ernsthaftigkeit der Befürchtungen. Eine weitere Grenze der Apitherapie wird in solchen Situationen augenscheinlich, wo Apitherapie angewendet wird obwohl andere Maßnahmen aus medizinischer Sicht angezeigt wären und angewendet werden müssten.

Ich möchte auch noch den humanitären Aspekt der Apitherapie erwähnen: Apitherapie kann überall dort praktiziert werden, wo Bienen leben, was in den meisten bewohnten Gebieten der Welt der Fall ist. Darüber hinaus, wenn gut organisiert, kann Apitherapie ganzen Bevölkerungsgruppen, welchen momentan ein Grundrecht vorenthalten wird – nämlich das Grundrecht auf medizinische Versorgung - kostengünstig zugänglich gemacht werden.

Übersetzung von: „**The limits and the future of Apitherapy**“  
<http://www.apitherapyreview.org/article1.php>